

**Pressemitteilung  
August 2016**

**Latifa Echakhch  
ess ich das Buch  
mit allen  
Insignien**

**10. September bis 29. Oktober, 2016**

**Eröffnung am Freitag, den 9. September, 18 bis 20 Uhr**

**Löwenbräu Areal, Limmatstr. 270, 8005 Zürich, 2. Stock**

**Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag 11 - 18 Uhr, Samstag 11 - 17 Uhr und nach Vereinbarung**

Die Galerie Eva Presenhuber freut sich, mit „ess ich das Buch mit allen Insignien“ die zweite Einzelausstellung der in Fully, Schweiz, lebenden Künstlerin Latifa Echakhch zu präsentieren.

In ihren Arbeiten untersucht die in Marokko geborene und im Alter von drei Jahren nach Frankreich migrierte Künstlerin, wie sich Spuren von Erinnerungen durch ihre wiederholte Betrachtung in der Gegenwart verändern und wie daraus neue Objekte entstehen, die eine Anschlussfähigkeit ermöglichen, ohne eindeutig lesbar zu sein. Die Aneignung und Veränderung unterschiedlichster Materialien zeichnet nach, wie individuell und heterogen Identitäten sich bilden. In der Vergangenheit arbeitete sie unter anderem mit eigenen Tagebucheinträgen aus ihrer Jugend, mit Graffiti-Schablonen, die 1968 von den Demonstranten benutzt wurden und mit Theaterkulissen. Außerdem eignete sie sich Techniken wie das Zeichnen arabischer Ornamente an, wobei sie tradierte Formen zugunsten ihrer eigenen, unsymmetrischen und chaotischen aufgab und damit politisch-ideologischen Zuschreibungen entgegenwirkte.

In der aktuellen Ausstellung, deren Titel einem Gedicht von Paul Celan entnommen ist, teilt Echakhch den Raum durch eine kreuzförmige Wand in vier gleiche Teile. Jeder Raum enthält die gleiche Kombination an Arbeiten, die sich auch in ihrem Arrangement kaum unterscheiden. Auf den ersten Blick wirken die vier Räume wie eine Wiederholung des Gleichen, das bei genauer Betrachtung aber anders ist. Damit verweist die Künstlerin einerseits auf die Zeit, die Dinge niemals gleichbleiben lässt, und andererseits auf unsere Erinnerungen, die nie mit einer wiederholten Betrachtung übereinstimmen. Wiederholung heißt immer Veränderung.

Wie im räumlichen Arrangement geht es auch in den einzelnen Arbeiten um Zeit, Erinnerung, die Veränderung der Dinge durch den individuellen Zugang zu ihnen und durch den sozio-kulturellen Kontext. Teppiche aus leichter, weißer Wolle, die in Marokko in Auftrag gegeben, aber nicht vollendet wurden und sich in unterschiedlichen Produktionsstadien befinden, sind rot gefärbt, auf Rahmen aufgezogen und an den Wänden installiert. Sie verweisen zum einen auf vorige Arbeiten Echakhchs, in denen sie Leinwände blau einfärbte, und zum anderen auf ihren Geburtsort.

Vier Diashows projizieren jeweils 70 Amateurfotografien von idealen Landschaften. Die Dias selbst sind mit schwarzer Tinte abstrakt von der Künstlerin bemalt worden und verdeutlichen ein weiteres Mal den Zugang zu Erinnerungsorten, die einerseits von vielen geteilt und andererseits individuell wahrgenommen werden. Die Tinte verdeckt Teile der Dias und lässt andere stärker in den Vordergrund treten.

Neben den installierten Teppichen und den Dia-Projektionen zeigt Ekchakhch Objekte, die Teil ihrer eigenen Erinnerungen sind und die sie zu kleinen Teilen mit Tinte verdeckt. Die Tinte verweist dabei, wie der Titel, auf individuelles dichterisches Sprechen. So ist die Berührung der Dias und Objekte mit Tinte für die Künstlerin immer schon die Spur von Schrift und in dieser liegt das Potential für Dichtung.

Das Verfahren des Unfertigen oder Ausgestrichenen, das entscheidend für Echakhchs Umgang mit Objekten ist, wendet sie auch beim Titel an: Aus Celans Gedicht hat sie den ersten Vers, „JETZT, da die Betschemel brennen“ gestrichen. Damit löscht sie zum einen den Verweis auf eine bestimmte Jetzt-Zeit und zum anderen den Grund für das Folgende: „ess ich das Buch mit allen Insignien“. Die Ursache wird ausgestrichen, und nur die Konsequenzen bleiben sichtbar: Celans JETZT wird durch unser Jetzt ersetzt.

So bezieht sich Echakhchs Arbeit auf die unmittelbare Gegenwart, die als Kontext immer auch die Erinnerungen verändert. Es stellen sich Fragen nach der Bedeutungsveränderung von Orten, Objekten und Erinnerungen und nicht zuletzt von Herkunft und Identität. Echakhchs Antwort ist poetisch und gleichzeitig konzeptionell: Ihre Arbeiten sind in ihrer Deutlichkeit immer erfassbar und immer anders.

Latifa Echakhch wurde 1974 in El Khnansa, Marokko, geboren und lebt und arbeitet in Fully, Schweiz. Unter ihren jüngsten Einzelausstellungen waren „Screen Shot“, Museum Haus Konstruktiv, Zürich, Schweiz (2015 / 2016); „Neustart“, Lentos Kunstmuseum Linz, Linz, Österreich (2015); „All the moments will be lost in time, like tears in rain“, Protocinema, Istanbul, Türkei (2015); „ther's tears“, Kaufmann repetto, Mailand, Italien (2015); „L'air du temps“, Centre Pompidou, Paris, Frankreich (2014); „À chaque stencil une révolution“, Hammer museum, Los Angeles, CA, USA (2013); „Goodbye Horses“, Kunsthaus Zürich, Zürich, Schweiz (2012); „Von Schwelle zu Schwelle (De seuil en seuil)“, Museum Haus Esters, Kunstmuseen, Krefeld, Deutschland (2011). Unter den Gruppenausstellungen in größeren Museen sind „Practising Habits Of The Day“, Institute of Contemporary Arts Singapore, Singapur (2016); „A Weed is a Plant out of Place.“, Lismore Castle Arts, Lismore, Co Waterford, Irland (2016); „Nel mezzo del mezzo.“, Museo RISO, Albergo dei Poveri, Palermo, Italien (2016); „Revelry“, Kunsthalle Bern, Bern, Schweiz (2014); „Expo 1 : New York“, MoMA PS1, New York, NY, USA (2013).

*Tillmann Severin*

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Christian Schmidt (c.schmidt@presenhuber.com).

Weitere Ausstellungen:

- Michael Williams  
2. September bis 23. Oktober 2016  
Maag Areal, Zahnradstrasse 21, 8005 Zürich  
Di – Fr 10-18 Uhr, Sa 11-17 Uhr und nach Vereinbarung
  
- Justin Matherly  
the quiescence of the inorganic world  
10. September bis 29. Oktober 2016  
Löwenbräu Areal, Limmatstr. 270, 8005 Zürich  
1. Stock  
Di – Fr 11 – 18 Uhr, Sa 11-17 Uhr und nach Vereinbarung